

Es tät's jetzt äntli!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nägeli: Grüehi, grüehi, Herr Mörgeli! Händ Sie g'hört, 's Pfauetheater sell ufhöre z'ägüßiere!
Mörgeli: Wird nüd schad sp! Warum seit me au Pfauetheater?

Nägeli: Das chönnt ich Gu bym Eider nüd säge. Ich sälber bin no kās āngzigs Mal drin gsp! Aber es ggt ja goppel au Uffe- und Elotheater, warum seit's da nüd au es Pfauetheater gäh?

Bismarck's Enthüllungen

Durch den fernen Sachsenwald
 Geht ein Blästern und ein Kaunen:
 Kommt heraus der Bände dritter,
 Wird die ganze Welt erstaunen!
 Denn der selbst nur mit drei Haaren,
 Wie man weiß, behaftet war,
 Ließ an Willifag, dem Zweiten,
 Nicht einmal — ein gutes Haar!



Chueri: Jesh isch es also schints doch nüd rohr, was de Kāmbell i dr "Stund" āne gset hat.
Nägeli: Das Chühorn rohr wieder gsid gredi ha und säb roird's.
Chueri: Er hät nu gset, es söhnd schräg über Gueri Schoß abe: Gānzlicher Ausverkauf wegen Uffgabe des Geschäftes.
Nägeli: Desfāb sell nu siner Sach luege, desfāb Sagaff, de gschosse.
Chueri: Ihr händ de Sungechrebs nonig am Mahlverch a, wie das no lauft. Im fernere händ f' desfāb Spruch i leister Sit über größeri Gschäft abekleubt, weder daß Ihr eis händ, u—
Nägeli: Diesābe händ guet uffstecke, wo d' Lossig händ chöne mit dr Chatschuße zele. Aber sie händ recht, wenn f' mit ihre Santline hinder de Wind göhnd, es wird neume bößlig i tellige Brasche.
Chueri: Pardongehne, es heißt dānn öppe Brangschē uf mühlhüserisch, Uprebeau, das isch gli gset. Sie hebid recht; aber wenn als hört chömere bis an Gu, dann gli's ein Urd Churzschluß.
Nägeli: Miral Die Komenisse oder wie f' dene Gersteböögge sägid, chönd ja dānn ihr Chünßi zelgen im seliha.
Chueri: Jā, es git scho wieder ā neul Sort, Neukomuniste itelirend sie si.
Nägeli: Ist ächt das die leist?
Chueri: J glaub es; sie händ āmel 's gliich im Sinn, wo-n Ihr.
Nägeli: Wiefo?
Chueri: Sie mänd au den andere Lüten ihr Sach.

Es tāt's jesh äntli!

Trohdem me-n-i Kapallo hät Die Adriafrage g'reglet,
 Wird in Blume frisch, frei, froh Und lustig wölter'geglet;

Mer handgranäilet und me schüßt Und manifestlet täglich —
 Mer list's und 's roird em afā z'dumm Und binoh unerträglich.

Was wolt dānn jesh de Zwānggrind no Mit sine wenige Māndli?
 Wie's de und die de trilet, isch Mir Seel āfänge schändli!

De Grund, glaub' i, vo all sim Lue Ich de hät no elleige:
 Er sindt de Rānk halt nāmmemeh — Drum föit me-n-em-e halt zeige!

Es wachst doch in Itālie wohl Doch Irgedwo es Stādli,
 Wo me-n-es Xäelli schinde chönt Sür so-n-es Zuebefüdl!

Jo groß — es tāt's jesh wärkli dānn Mit dere Gschicht, so meini —
 Langmüetig, o Itālia, Wie du, isch nid grad einli!

Nimm doch din Dichter-Resident Emol bi sine Ohre,
 Suchst goht dis ganzi Kenommēe, Wo d'hescht no, ganz verlore!

Und wärkt nid Tātsch und Ohrezupf Und macht er trohdem Plānse,
 So sperr'en doch is Naarehus, 's hätt alles sini Gränze!

21bisjett

Boshaft

Sie (in einem zoologischen Buche lesend): Ist das möglich, hier steht geschrieben, daß die Giraffe eine 40 cm lange Zunge hat?

Er: Und da bist du eifersüchtig? Lion

Die verkehrte Welt

In Unterehenkirch im Schwarzwald sagte ein Bauer, er müsse die Butter als Wagenschmiere behalten, da er billiger fahre als mit Wagenfett. (Seltungsnotiz.)

Ich sagt es ja immer: die Welt ist verdreht,
 Gern glaub' ich jesh, was in der Seltung hier steht:
 Daß ein Bauer den Wagen mit Butter schmiert,
 Wie hier aus dem Schwarzwald berichtet wird.
 Ich nehme als selbstverständlich an:
 Es streicht dann die Schmiere aufs Brot sich der Mann!

Wir werden's bald nicht mehr verwunderlich finden,
 Wenn nächstens uns weiter die Seltungen künden,
 Daß Ebert, des deutschen Reichs Präsidente
 Sich nicht mehr mit Tinte besudelt die Hände,
 Indem er mit Bordeaux Gesehe schreibt
 Und dafür sich täglich mit — Tinte bekneipst!
 21. Sch.

Briefkasten der Redaktion



Theaterfreund. Der als Schiller ausposaunte Walter Hasenclever hat sich kürzlich in Dortmund am Vorlesepult gezeigt. Tags darauf erhielt sein Verleger eine Kollektions-Zuschrift aus dem Leserkreis mit folgenden zarten Winken: „Wann hört dieser elende Kummel endlich auf? Solange es auch verrückte Verleger gibt, schließlich. Sperren Sie den Kerl schleunigst in eine Gummizelle und sich selber dazu, Sie unverschämtes Pack, das seinen hirnerbrannten Mist unter die Menschen zu werfen sich erfreckt!“ Vox populi in Dortmund! Statt — mund wäre in Zukunft die kleine Abänderung in Dortmund a u l in Erwägung zu ziehen. Man sagt ja auch Ochsenmaulsalat! Freundliche Grüße an die gesamte Kunde am achtelckigen Tisch!

Mirawohl im Emmental. An einem Gewerkschaftskongress in Essen ist kürzlich unter großer Heiterkeit folgender Ausspruch von den Lippen eines begeisterten Redners gefallen: „Je mehr Gesetzeschnörkel sich finden, umso größer ist die Verlockung für staatsbürgerliches Ungeziefer, seinen Dreck dort abzulagern.“

Alter Nebelspalter-Abonnent. Was sich gewisse Verleger auf ihren Wachzettel leisten, gehört schon zur höheren Komik. So meint einer: „Otto Ernst, der große Lebenskünstler, zeigt sich auch in diesem Buche wieder als ein Sokrates im Gewande Till Eulenspiegels.“ Mehr kann man auch von einem zum Lebenskünstler avancierten Erschulmeister à la Otto Ernst nicht verlangen!

Fr. V. in Z. Die weiß-gelbe Theater-, Sport- und Kino-Rundschau, die in Zürich herauskommt, weiß dem zurzeit hervorragend schlechten Theaterbesuch folgende nette Seite abzugewinnen: „Es ist unmöglich, daß das gleiche Publikum — Zürich ist zu klein, um mehr als ein Publikum zu zählen — in alle Aufführungen hinein gepreßt werden kann.“ (Da kauft man den Preßkopf doch schon lieber beim Charkütter!) Unlänglich des vierten Abonnements-Konzertes kredenzte der gleiche köstliche Referent folgende Pikanterie: „Seltlich monarchisch und doch nicht beethoven-tyrannisch genug erklang die Ouvertüre zu „König Stephan“. Im Kunsthaus gerät aber die gleiche Bühnenfeder ganz aus dem Häuschen, so wenn sie begeistert schreibt: Wie erleicht ein ferner roter Punkt dem Bilde 108 eine herrliche Weihe!“ — Gewiß, bei bescheidenen Ansprüchen kann auch ein aus der Ferne gesehener Punkt eine Weihestimmung aufkommen lassen. In diesen Seiten, wo auch die Weihnachtskerzchen nicht extra billig sind, ist das immerhin tröstlich.

K. S. in S. Diese verzweifellen Liebesgedichte resultieren aus erhaltenen Körben und — wandern in Körbe. Das ist der Wellen Kreislauf! Nüt für unguet!

Mußli. Am Zürcher Stadttheater sind bei der Volkszahlung vier überzählige Ballettdamen registriert worden. Damit sie nicht vom Pleitegeher gefressen werden, sollen sie dem Berner Stadttheater referiert oder auf Martini verfeigert werden. Schönen Salu!

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5, 7
 Telephon Selnau 10.13

Nur
 in der
 Spezialwerkstätte
 für
Grammophone
 und
Phonographen

wird fachmännisch repariert. — Reparaturen aller Apparate sämtlicher Systeme.

Friedr. Nægeli □ Zürich 4
 Feldgütliweg Nr. 8 — Ecke Ankerstrasse

Platin, alt Gold, Silber
 und Zahn-
 gebisse
 kauft zu
 höchsten
 Preisen. aut. Käufer u. Schmelzer
 Ziehme, Augustinerstrasse 22, 1.
 Zürich. Tel. Selnau 64.50. 2133

Wir ersuchen, bel etwägen
 Bestellungen auf die Inserate
 ds. Bl. Bezug zu nehmen.

Café Niederdorf Zürich 1. FF. Aktienbier,
 hell und dunkel, reelle Land-
 weine. Gute bürgerliche Küche.
 Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Mittagessen. 2053
 Es empfiehlt sich **E. Weber.**

Neuer Inhaber:
Hans Steyrer
 Zürich 1.
Johanniter
 Gute, bayrische Küche, reichhalt. Speisekarte zu jeder Tageszeit.
 Guter bürgerlicher Mittagstisch. — ff. Wädenswiler Bier, hell
 und dunkel. — Reelle Land- und Flaschenweine.
 Höflich empfiehlt sich 2093 DER OBIGE

LUZERN
 Hotel und Weinrestaurant
„Weisses Kreuz“ Furrergasse 19
 beim Rathaus
 Telephon 1922
 Rendezvous der Ostschweizer. — Erstklassige Flaschen-
 Weine. Spezialität: Ia Rheinweine aus den Kellerereien der
 Gebr. Walther in Mainz a. Rh. — Zimmer von Fr. 3.— an.
 Inh.: Fritz Bucher, früher Café Waldschenke, Zürich 1

Neu-
 renoviert! **Café-Restaurant Widder**
 Widdergasse 6, Zürich 1, empfiehlt seine feine Küche, so-
 wie prima Weine. 2177 Jules Leus, Chef de cuisine.

Rheinfelder Bierhaus
 Marktgasse 19, Zürich 1. — ff. Salmenbräu, reelle
 Weine, gute Küche. Höfl. empfiehlt sich **Grupp-Enderle.**

Schaffhauser Weinstube Zähringerstr. 16
 Zürich 1
 empfiehlt ihre nur Ia. Weine. **Frau B. Frey**, früher Büffet St. Margrethen.

Bruchbänder
 mit und ohne Feder,
 Leibbinden, Hänge-
 leib, Fettsucht, Wander-
 niere etc. 2136
 Ferner **Gummi-Strümpfe** für Krampfadern.
 Alles solides, eigenes Fabrikat empfiehlt zu mässigen Preisen
Gummiwerkerei und Bandagenfabrik HOFMANN
 Elgg (Kant. Zürich). Telephon Nr. 9.
 Bitte auf dieses Inserat Bezug zu nehmen.